

# Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe

Ulrike Urban

Schule und Jugendhilfe sind zwei getrennte Systeme: Sie werden politisch getrennt zwischen Bildung und Soziales, existieren in getrennten Institutionen mit unterschiedlichen Aufträgen und Handlungsrouinen (vgl. „Kooperation zwischen zwei unterschiedlichen Systemen“). Schule und Jugendhilfe haben aber auch Überschneidungen und Gemeinsamkeiten: Sie haben eine gemeinsame Zielgruppe, einen gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrag und sie stellen beide wichtige Bereiche der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen dar.

Grundlegende gesellschaftliche Veränderungen, wie z.B. der Wandel der Familie, ein steigender Bedarf an Ganztagsangeboten, neue Anforderungen an die Qualifikationen der nachwachsenden Generationen, zunehmende Unsicherheiten über die gesellschaftliche und die persönliche Zukunft und das interkulturelle Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft haben zu neuen Herausforderungen an die Institutionen der öffentlichen Erziehung geführt. Schule und Jugendhilfe in ihren traditionellen Formen geraten hier an ihre Grenzen und sind für sich alleine nicht in der Lage, angemessen auf diese Herausforderungen zu reagieren. Es gilt daher, gegenseitige Abgrenzungen und Vorbehalte zu überwinden und sinnvolle Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln, um der gemeinsamen Verantwortung für Kinder und Jugendliche gerecht zu werden. Als sehr unterstützend für die Verständigung und Zusammenarbeit von Lehrer/-innen und Sozialpädagogen/-innen haben sich gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen erwiesen (vgl. „Gemeinsame Fortbildungen“).

Dass eine solche Kooperation möglich und für alle Beteiligten gewinnbringend sein kann, zeigt eine Vielzahl von erfolgreichen Modellen in der gesamten Bundesrepublik. Neben den verschiedenen Konzepten der Schulsozialarbeit und Schulstationen gibt es vielfältige Kooperationen im Stadtteil, Schülerclubs und Ganztagsbetreuungsmodelle, Kooperationen zu unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Anlässen, zielgruppenspezifische Kooperationen und vieles mehr. In der Literatur (vgl. „Literatur-Tipps“) wird die Bandbreite möglicher Kooperationsformen anhand von Beispielen beschrieben.

In mehreren Bundesländern wurden Servicestellen zur Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule eingerichtet, die Informationen, Fortbildungen und Beratung anbieten. Erste Kontaktadressen können sie hier einsehen. Wir recherchieren weiter und freuen uns über Hinweise auf weitere Serviceeinrichtungen.

Download 1 (s.u.):

- Landesservicestellen zur Kooperation von Schule und Jugendhilfe

Quelle: [www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de), Demokratie-Baustein

„Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe“ ,

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 29.07.2003

## Schule und Jugendhilfe

### – die Kooperation zwischen zwei unterschiedlichen Systemen

Die Schule ist eine hoch formal organisierte Institution mit klar definierten Zielvorgaben: Sie ist primär ausgerichtet auf die Vermittlung von Kulturtechniken und Fachwissen, also auf die fachliche und intellektuelle Bildung. Standardisierte Arbeits- und Handlungsabläufe und ein fester institutioneller Rahmen (Klassenraumunterricht, Selektionsprinzip, Leistungsanforderungen, Regeln) führen zu einem nur sehr geringen Handlungsspielraum für alle Beteiligten.

Das Jugendhilfesystem zeichnet sich demgegenüber durch eine größere Heterogenität und Offenheit aus. Der Auftrag der Jugendhilfe ist deutlich weiter gefasst und in hohem Maße interpretationsbedürftig. Die Arbeit folgt dem Ideal der Lebensweltorientierung und ist auf die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung, auf Soziales Lernen und Alltagsbewältigung ausgerichtet. Die Professionellen in diesem Feld verfügen über weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten und arbeiten sowohl einzelfall- als auch gruppenorientiert.

Die Zusammenarbeit dieser beiden Systeme stellt für beide Seiten eine große Herausforderung dar. Die gegenseitigen Erwartungen an eine Kooperation sind zumeist unterschiedlich, wie am Beispiel der Schulsozialarbeit deutlich wird: Während Lehrer/-innen sich von der Einbeziehung der Sozialpädagogik häufig die Absicherung eines reibungslosen Schulalltags erhoffen, steht für Schulsozialarbeiter/-innen eher die Interessensvertretung der Schüler/-innen im Vordergrund. Lehrer/-innen vermissen klare Zielvorgaben und Erfolgskriterien für die Arbeit der Sozialpädagog/-innen, diese wiederum kritisieren eine einseitig kognitive Ausrichtung und Leistungsfixierung der Schule. Aus dieser Konstellation entstehen häufig Spannungen zwischen den Akteuren, kann es zu verzerrten Wahrnehmungen und Stereotypisierung kommen.

Diese gilt es zu klären und zu überwinden, um zu einer konstruktiven, für Kinder, Jugendliche, Eltern und Professionelle aus beiden Bereichen gewinnbringenden Zusammenarbeit zu gelangen. Eine Partnerschaft zwischen den beiden Bereichen ist in hohem Maße abhängig von der individuellen Situation und den Bedürfnissen vor Ort, den Akteuren der jeweiligen Institutionen, den kommunalen Rahmenbedingungen, der Bereitschaft aller Beteiligten, über "den eigenen Tellerrand" hinaus zu schauen sowie vom wirklichen Interesse der Beteiligten.

Literaturempfehlung zur Vertiefung: Olk / Speck in: Becker / Schirp (Hrsg.) (2001): Jugendhilfe und Schule. Zwei Handlungsrationaltäten auf dem Weg zu einer? Münster, S.46-85.

Quelle: [www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de), Demokratie-Baustein

„Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe“ ,

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 29.07.2003

## Gemeinsame Fortbildungen für Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule

Fortbildungen, in denen Lehrer/-innen und Sozialpädagogen/-innen miteinander an gemeinsamen Themen arbeiten, sind ein wichtiges Arbeitsmedium in der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, ein gemeinsames Thema zu finden, zu dem alle Beteiligten Bezüge haben und an dem miteinander gearbeitet werden kann. Reine Informationsveranstaltungen hingegen tragen erfahrungsgemäß nicht zu einer gemeinsamen Verständigung bei. Innerhalb der Fortbildung sollten methodische Formen gewählt werden, in denen die beiden Professionen gemischt arbeiten. Eine erneute Trennung in Schulpersonal auf der einen Seite und Jugendhilfefachkräfte auf der anderen Seite hingegen ist der Intention gegenläufig. Es hat sich außerdem als sinnvoll erwiesen, Fachkräfte aus einem Sozialraum, die miteinander kooperieren oder kooperieren wollen, in einer Fortbildung zusammenzubringen. So kann eine stabile Grundlage für die Kooperation gebildet und an realen Fragen und Problemen gearbeitet werden.

Allerdings bringen solch gemeinsame Fortbildungen von Fachkräften aus Jugendhilfe und Schule einige praktische Schwierigkeiten mit sich: In Schule und Jugendhilfe existieren unterschiedliche Fortbildungsverständnisse, unterschiedliche Zugänge zu Ausschreibungen und unterschiedliche Bedingungen für Fortbildungen wie Freistellung, Genehmigung, Finanzierung etc. Auf diese organisatorischen Gegebenheiten sollte ausreichend geachtet werden, damit ein Angebot im gemeinsamen Interesse wirksam werden kann.

### Literatur-Tipps

**Peter Becker / Jochem Schirp (Hrsg.) (2001): Jugendhilfe und Schule. Zwei Handlungsrationitäten auf dem Weg zu einer? bsj-Jahrbuch 1999/2000. Münster: Votum-Verlag. ISBN: 3-935984-01-4**

Verschiedene Autoren laden ein zum Nachdenken über die Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe: über das Selbstverständnis der beiden Bereiche, über die Rahmenbedingungen, in denen Kooperation stattfindet, gegenseitige Erwartungen, Hemmnisse und Gewinn der Zusammenarbeit. Dieser Teil wird abgerundet durch praktische Beispiele der Kooperation.

**Ulrich Deinet (Hrsg.) (1997): Schule aus – Jugendhaus? Ganztagskonzepte und Kooperationsmodelle in Jugendhilfe und Schule. Ein Praxishandbuch, (2. überarbeitete und erweiterte Auflage). Münster: Votum-Verlag. ISBN: 3-930405-31-8**  
Ein Buch zum Schmökern: Der Schwerpunkt des Buches liegt auf der Vorstellung konkreter Beispiele von Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule im Rahmen von Ganztagsbetreuung. Durch die Einbeziehung vieler verschiedener Arbeitsbereiche bei gleichzeitig übersichtlicher Gliederung der Beiträge wird eine große Ideenvielfalt eröff-

Quelle: [www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de), Demokratie-Baustein

„Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe“ ,

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 29.07.2003

net. Im zweiten, wesentlich kürzeren Teil werden allgemeine und theoretische Überlegungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule angestellt, ebenfalls jedoch praxisnah auf der Grundlage von in Projekten gesammelten Erfahrungen. Das Buch verdeutlicht eine hohe Wertschätzung gegenüber den beiden Systemen, Schule und Jugendhilfe, verbunden mit einer großen Lust an Entwicklung, Innovation und Gestaltung von Lebensräumen. Das Buch wird ergänzt durch eine gut aufbereitete Materialien- und Literatursammlung zur Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule.

**Ulrich Deinet (Hrsg.) (2001): Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Ein Handbuch für die Praxis. Opladen: Leske und Budrich. ISBN 3-8100-3126-7**

Dieses "Handbuch für die Praxis umfasst im ersten Teil Artikel zu Feldern und Themen der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe. Es werden unterschiedliche Altersgruppen, Zielgruppen, Themen und Inhalte von Kooperation diskutiert. Im zweiten Teil wird der Blick auf die Planungs- und Strukturebene von Kooperationsvorhaben gelenkt: Schulprogrammarbeit und Jugendhilfeplanung, gemeinsame Fortbildung von Lehrer/-innen und Sozialarbeiter/-innen und rechtliche Rahmenbedingungen werden vorgestellt und auf ihren Stellenwert und ihren möglichen Gewinn für die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe befragt. Der Anhang gibt eine Übersicht über die bundeslandspezifischen rechtlichen Regelungen zum Thema und beinhaltet ein Glossar mit den wichtigen Begriffen aus Schule und Jugendhilfe, das die Verständigung zwischen Professionellen aus beiden Bereich erleichtern könnte.

**Sozial Extra Heft 2-3/2003: Jugendhilfe hilft Schule. Unterschiedliche Profile – gemeinsame Aufgaben. ISSN: 0931-279 X**

Diese Ausgabe der Sozial Extra – Zeitschrift für Soziale Arbeit und Sozialpolitik widmet sich den Möglichkeiten, Problemen und Ansprüchen einer Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe und stellt aktuelle Forschungsprojekte zu diesem Thema vor. Hervorzuheben ist der Beitrag von Ulrich Deinet: Schule und Jugendhilfe haben eigene Bildungsaufträge als Einführung in die unterschiedlichen Ansätze der Schulsozialarbeit.

**BMFSFJ (Hrsg.) (2001): Zukunftsfähigkeit sichern! Für ein neues Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe. Eine Streitschrift des Bundesjugendkuratoriums. Bonn**

Nach PISA geriet nicht nur die Schule ins Kreuzfeuer der Kritik. Auch die Jugendhilfe wurde mit Anfragen konfrontiert, welche Konsequenzen sie aus den Ergebnissen für ihre Arbeit zieht und wie sie ihre Rolle in der Bildung der jungen Generation versteht. Das Bundesjugendkuratorium hat daraufhin nach intensiven Diskussionen und Expertengesprächen diese Streitschrift zum Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe verfasst. Jugendhilfe sieht sich in der Verantwortung, junge Menschen auf ihre Zukunft vorzubereiten, folgt dabei einem umfassenden Bildungsbegriff und definiert ihre Aufgaben anders als die Schule. Die Streitschrift des Bundesjugendkuratorium war der Anstoß für eine breite Fachdiskussion über Jugendhilfe und Bildung und ist kostenlos zu beziehen

Quelle: [www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de), Demokratie-Baustein

„Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe“ ,

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 29.07.2003

über das BMFSFJ, 53107 Bonn, Tel. 0180-5329329,  
[broschuerenstelle@bmfsfj.bund.de](mailto:broschuerenstelle@bmfsfj.bund.de)

#### Links

<http://www.schule-und-co.de/dyn/1346.asp>

Unter → Regionale Bildungslandschaften → in der Stadt Leverkusen → Schule und Jugendhilfe gibt es Informationen über ein Projekt zur Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule in Leverkusen, über die Durchführung gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen und die Erfahrungen, die die Beteiligten dabei gesammelt haben.

<http://www.ibbw.de/projekte/bas/>

Internetpräsenz eines Modellprojekts des ibbw "Berufs- und Arbeitsweltbezogene Schulsozialarbeit", in dem auch die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule ein zentrales Thema darstellt.

<http://www.deutscherverein.de/>

Unter → Empfehlungen → Gutachten → Stellungnahmen Juni 2000 veröffentlicht der Deutsche Verein seine "Empfehlungen und Arbeitshilfe für den Ausbau und die Verbesserung der Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendhilfe mit der Schule".

## Download 1: Landesservicestellen zur Kooperation von Schule und Jugendhilfe

Brandenburg

<http://www.kobranet.de/>

Landeskooperationsstelle Schule-Jugendhilfe (unter dem Dach der  
KoBra - Kooperation in Brandenburg)

Hessen

<http://www.bsj-marburg.de/>

Unter dieser Homepage sind sowohl die vom hessischen Sozialministerium finanzierte  
Landesservicestelle Jugendhilfe-Schule als auch die Servicestelle "Jugendhilfe-  
Schule" in der Stadt Marburg zu finden.

Sachsen

<http://www.sasj.de/>

Sächsische Arbeitsstelle für Schule und Jugendhilfe e.V.

Autorin: Ulrike Urban

Stand: 1.7.2003, Erweiterung ist für September 2003 geplant

Quelle: [www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de), Demokratie-Baustein  
„Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe“,  
BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“, 29.07.2003